Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1894)

Heft: 22

Rubrik: Pädagogische Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Rundschau.

Eidgenossenschaft. Mit 347,491 Nein gegen 145,270 Ja, also mit über 200,000 Stimmen ist das Initiativbegehren, daß der Bund einen Teil seiner Zollerträgnisse, nämlich 2 Fr. per Kopf, an die Kantone abtreten solle, vom Schweizervolke abgelehnt worden — ein Resultat, das weder Freund noch Gegner desselben erwartet haben. Wir traten für die Initiative ein, weil wir hofften, daß dadurch den Kantonen eine finanzielle Hebung zu Teil werde, welche zum größten Teil auch der Schule zu gute komme. Wir sahen in dem Gedanken der Initiative das beste Mittel zur Lösung der Frage, wie unbeschadet der Selbständigkeit der Kantone das Schulwesen finanziell gehoben und dadurch den dringendsten Bedürfnissen abgeholfen werden könne. Die Kantone haben nach Art. 27 der B.-V. die Aufgabe und Pflicht, für genügenden Primarunterricht zu sorgen. Sie müssen aber auch die zur allseitigen Erfüllung dieser Aufgaben notwendigen finanziellen Mittel haben, und diese Geldmittel hätte ihnen die Annahme der Initiative gebracht. Das Schweizervolk wollte in seiner großen Mehrheit keine Änderung der gegenwärtigen Finanzlage der Kantone und hat daher die Vorlage abgelehnt. Ob es gut daran gethan, das wird die Zukunft lehren. Wir fügen uns dem gefallenen Entscheide; aber eines müssen wir bedauern, daß man nämlich in der Schweiz noch nicht gelernt hat, eine Frage rein sachlich zu besprechen. Das hat die ganze Kampfesweise in den letzten Wochen so schrecklich deutlich gelehrt. In einer Republik, wo jeder Bürger frei seiner Ansicht Ausdruck verleihen darf und alle gesetzlichen Mittel zu gebrauchen das Recht hat, um derselben Geltung zu verschaffen, sollten Freund und Gegner derselben ruhig und sachlich das Pro und Kontra abwägen und sich frei halten von allen persönlichen Angriffen und Verdächtigungen, namentlich sich wohl hüten, die gegnerische Partei als bundesfeindlich hinzustellen. Die Freunde der Initiative sind so bundesfreundlich als ihre Gegner; über die Wege nur, das allgemeine Beste, das Wohl des Landes zu befördern, war man verschiedener Ansicht und kann man es heute noch sein; diejenigen, die Ja schrieben, glaubten es am besten durch einen billigen Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen zu erreichen, die andern legten das Hauptgewicht auf einen reichen Bund. Der föderative und der Einheitsgedanke standen sich gegenüber. Der letztere hat gesiegt; wie wird er den Sieg gebrauchen? — Die Mäßigung, mit der die tonangebenden Blätter der Sieger nach der Schlacht das Resultat besprachen, läßt uns hoffen, daß auch sie manches Wort, das im Laufe des Kampfes gefallen, beherzigen und bei ihrem Vorgehen auch den Standpunkt der Gegner achten werden. Das Wort des Stadtmeisters Sturm von Straßburg, das er bei Anlaß der Kappeler Milchsuppe gesprochen, soll auch jetzt wieder Anwendung finden: „Ihr Eidgenossen seid doch ein seltsam Volk: wenn ihr schon uneinig scheint, seid ihr doch einig und vergeßt der alten Freundschaft nicht.“ Drum werden auch in Zukunft alle, die sich nun in ihren Anschauungen gegenüberstanden, ohne Groll und Mißmut, wieder gemeinsam am Wohle des Vaterlandes arbeiten und dabei, hoffen wir, Wege finden, welche auch ein harmonisches Zusammenwirken auf dem Gebiete der Schule ermöglichen. Gott schütze unser l. Vaterland auch in Zukunft! —

Glarus. Den 25. Oktober versammelte sich die glarnerische Lehrerschaft im Landratssaale in Glarus. Das Hauptthema besprach die Frage: „Entsprechen die glarnerischen Schuleinrichtungen den Anforderungen der modernen Schulgesundheitspflege? Die Thesen des Referenten, welche im großen Ganzen mit unwesentlichen Änderungen angenommen wurden, lauten:

1. Die Schule hat die Pflicht, nicht nur die geistige, sondern auch die körperliche Entwicklung ihrer Zöglinge nach Kräften zu fördern und daher alle ihre Einrichtungen so zu gestalten, daß sie den Forderungen einer rationellen Gesundheitspflege entsprechen.

2. Die Forderungen der Gesundheitspflege erstrecken sich:

a) Auf den Bau und die gesamte innere Einrichtung der Schulgebäude, sowie deren Instandhaltung.
b) Auf die Beschaffenheit der Schulgeräte und Lehrmittel.
c) Auf die Gestaltung und den Gang des Unterrichts.

3. Unsere Schuleinrichtungen haben während der letzten Dezennien nach fast allen Richtungen große Verbesserungen erfahren; trotzdem sind heute doch noch mancherlei Übelstände zu beseitigen.

4. Zur Beseitigung dieser Übelstände haben Kanton, Gemeinden und Lehrer folgende Maßnahmen zu treffen:

a) Der Kanton soll genaue Normalien für den Bau, die innere Einrichtung und Instandhaltung der Schulgebäude aufstellen und den Staatsbeitrag von der Erfüllung dieser Vorschriften abhängig machen.
b) Ist das geschehen, so sollte der Staatsbeitrag an die Baukosten von 20 auf 30 % erhöht werden.
c) In nicht zu rasch wiederkehrenden Perioden soll durch Fachmänner der Stand der Schuleinrichtungen in hygieinischer Hinsicht ermittelt und gestützt darauf geeignete Verfügungen zur Beseitigung der ausfindig gemachten Übelstände erlassen werden.
d) Die Gemeinden sollen stetsfort ein wachsames Auge auf ihre Schuleinrichtungen haben, zweckentsprechenden Neuerungen und Verbesserungen sich nicht verschließen und auf größte Reinlichkeit halten.
e) Auch die Lehrer können vieles zur Verbesserung der hygieinischen Verhältnisse beitragen:
   1) durch eigenes Studium dieser Fragen,
   2) durch Belehrung und Anregung,
   3) im Verkehr mit den Schülern während des Unterrichtes.

Graubünden. Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde den Schulräten und Lehrern der von Hrn. Seminardirektor Conrad in Chur im Auftrage des Erziehungsrates bearbeitete Lehrplan für unsere Primarschulen übergeben. Derselbe ist die Frucht mehrjähriger Arbeit des Herausgebers und der Lehrerkonferenzen und darf als ein gelungenes, die verschiedenen Schulverhältnisse unseres Kantons wohl berücksichtigendes Werk bezeichnet werden. Bei der Auswahl und Verteilung des Lehrstoffes war der Herbart-Ziller'sche Grundsatz der Konzentration maßgebend, wonach der Gesinnungs- resp. Geschichtsunterricht den Mittelpunkt des übrigen Unterrichts bildet. Der gesamte Unterricht soll demgemäß, soweit möglich, als ein in allen Teilen zusammen-

hängendes Ganze, als eine Einheit erscheinen und eben dadurch als erziehender Unterricht auf die Schüler einwirken.

Der neue Lehrplan schreibt für den Gesinnungs- resp. Geschichtsunterricht folgende Stoffe vor: für das 1. Schuljahr zehn Grimm'sche Märchen, für das 2. den Robinson, für das 3. die Nibelungensage oder die Patriarchen, für das 4. die Tellsage und Bündnersagen und für die übrigen vier Schuljahre Stoffe aus der Schweizer- und Weltgeschichte. — Dem Religionsunterricht sind wöchentlich 3 Std. eingeräumt. Als neues, aber nur fakultatives Fach figuriert der Handarbeitsunterricht für die Knaben.

Möge der neue Lehrplan, der einem wirklich schon längst gefühlten Bedürfnis entgegen kommt, in Bündens Volksschulen die gewünschte Einheit in Bezug auf den Lehrstoff bringen und, was noch mehr bedeutet, die Lehrerschaft zu neuer, unermüdlicher Thätigkeit anspornen zum Wohle der Schule.

Was wohl die allermeisten, wenn nicht alle Kantone schon längst besitzen, uns aber noch fehlt, sind gute, einheitliche, für unsere Verhältnisse passende und dem Lehrplan entsprechende Lehrmittel. So lange solche nicht existieren, wird es mit der Handhabung des neuen Lehrplans seine Schwierigkeiten haben.

Es sei hier auch des soeben erschienenen 12. Jahresberichts des bündn. Lehrervereins gedacht, der nebst andern interessanten Arbeiten und Mitteilungen das an der demnächst abzuhaltenden kant. Lehrerkonferenz zu Davos zur Besprechung gelangende Referat über Jugendspiele enthält.

Endlich möge noch des Wiedererscheinens der vor drei Jahren mit der „Schweiz. Lehrerzeitung" verschmolzenen „Bündner Seminarblätter" (Schweiz. Organ für Herbart-Ziller'sche Pädagogik) unter der Redaktion von P. Conrad, Seminardirektor in Chur, erwähnt werden; Motiv: Unbeliebtheit der Schw. Lehrerzeitung bei der Bündner Lehrerschaft. C.

Schwyz. Einsiedeln. (Korr.) Den 23. Oktober hielt die Sektion Einsiedeln-Höfe wieder Sitzung. Anwesend waren etwa 45 Personen, u. a. der Direktor des kantonalen Erziehungswesens, dann Herr Nat.-Rat Benziger, Herr Seminarlehrer Lüönd als Gast der Sektion Schwyz, verschiedene hochw. Herren Geistliche und ein st. gallischer Bezirksschulratspräsident geistlichen Standes. Hochw. Herr Kanonikus und Erziehungsrat Pfister hielt einen eingehenden und sehr lehrreichen Vortrag über die in Aussicht stehende Revision der kantonalen Schulorganisation. Es würde zu weit führen, die gediegenen und von redlichem Willen für die Sache unseres Schulwesens zeugende Arbeit eingehender zu beleuchten. Die fragl. Revision ist nur eine partielle, was freilich manchen als ungenügend erscheinen wollte, wiewohl man vom guten Willen der Behörden überzeugt war. Die lebhaft benutzte Diskussion endigte schließlich in einem Wunsche an die h. Oberbehörden, sie möchte die Frage einer Totalrevision nochmals erwägen und einige in dieser Versammlung gemachte weitergehende Anregungen im Schoße des h. Kantonsrates kräftig unterstützen. Referat und Diskussion trugen viel zur Einigung und Belehrung bei; es waren Stunden, welche Behörden und Lehrerschaft einander näher brachten, was ja ein Hauptzweck unserer Sektion ist. —

Ein erhebendes Intermezzo brachte die Übergabe einer poetischen Widmung in Form einer Gedenktafel an den scheidenden vielverdienten hochw. Herrn P. Wilhelm Siedler, Schulinspektor. Ein Vereinsmitglied hatte die Widmung

verfaßt, die dann in hübscher kalligraphischer Ausstattung von unserm erprobten Altmeister Buttschart durchgeführt und eingerahmt, vom Präsidenten im Namen der Lehrer und Schulfreunde des Konferenzkreises dem Gefeierten mit kurzer Ansprache übergeben wurde. Sie ist ein kleines, aber sinniges Zeichen, daß auch im Herzen kathol. Lehrer noch Sinn für Dankbarkeit ist. Hochw. Herr P. Wilhelm nahm die wohlgemeinte Widmung in herzlicher Verdankung entgegen und versicherte seine ihm lieb gewordenen Lehrer des Gebetes. —

Herr Nat.-Rat Benziger begrüßte den Nachfolger des hochwürdigen scheidenden Inspektors, hochw. Herrn P. Ambrosius Zürcher, Kinderpfarrer in Einsiedeln. Es fielen nun wechselseitig Worte des Zutrauens und der offenen Anerkennung. Abends 6 Uhr war der offizielle Teil beendet. Selbstverständlich kam die gemütliche Seite dies Mal zu kurz; es ist aber zu hoffen, daß eine künftige Versammlung im Juni gerade auch diesen Programmpunkt des kath. Lehrervereins pflegte; auch die Geselligkeit ist ein Kind kathol. Grundsätzlichkeit. —

Die Widmung für den scheidenden hochw. Herrn Schulinspektor P. Wilhelm Sidler von der Sektion Einsiedeln-Höfe des kathol. Lehrervereins der Schweiz lautet:

Allzeit liebend, nie betrübend
Warest du uns Lehrer, Freund,
Hast im Garten, den wir warten,
Uns erneut, gestärkt, vereint. —

Was dein Sinnen mocht beginnen,
Für uns Lehrer schlug dein Herz,
Durch dein Walten hast erhalten
Unser Streben himmelwärts. —

Daß gesunde manche Wunde,
Schnittest du mit fester Hand;
Doch, wie pflegtest du und hegtest,
Daß den Schmerz man nicht empfand.

Und die Jugend riefst zur Tugend,
Daß ihr Auge höher schau';
Daß auf Erden sie mög' werden
Hoffnungsreiche Frühlingsau. —

Nach den Mühen wird nun blühen
In dem Garten deine Saat;
Das Gedeihen mög verleihen
Gott durch unsere Mannesthat. —

Ernst zu wollen, was wir sollen,
Das ist dir der liebste Gruß;
Treu, im Stillen zu erfüllen
Unsre Pflicht, sei der Entschluß. —

Und nun Segen deinen Wegen,
Herzensdank dir immerdar!
Und zum Lohne einst die Krone —
Das der Wunsch der Lehrerschar. —

Der Aktuar: **M. Theiler**

Der Präsident: **C. Frei.**

Pädagogische Litteratur und Lehrmittel.

1. **Lehrbuch der Physik** für den Schul- und Selbstunterricht. Bearbeitet von Konrad Fuß und Georg Hensold. Mit vielen Übungsaufgaben, einer Spektraltafel und 342 in den Text gedruckten Abbildungen. Zweite, verbesserte Auflage Freiburg i./B. 1894. Herdersche Verlagshandlung. Preis M. 4. 20.

Im Vorwort zur ersten Auflage sagen die Herren Verfasser — „das vorliegende Lehrbuch der Physik ist für höhere Schulen bestimmt und soll den Schülern die feste und sichere Aneignung der im Unterrichte gewonnenen Kenntnisse erleichtern." In ausgezeichneter Weise läßt sich dieser Zweck mit vorliegendem Lehrbuch erreichen. Die Dispositionsform, die dem Werke zu Grunde liegt, prägt dem Schüler den reichhaltigen Stoff der Physik klar und bleibend ein, ermöglicht somit auch ein frucht-